

Urnenanlage in Singen am Hohentwiel = Sépultures à urnes à Singen am Hohentwiel = Urn cemeteries in Singen am Hohentwiel

Autor(en): **Werner, Frank**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **29 (1990)**

Heft 4: **Friedhöfe = Cimetières = Cemeteries**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Urnenanlagen in Singen am Hohentwiel

Planung und künstlerische Oberleitung:
Dipl.-Ing. H. D. Schaal, Architekt,
Attenweiler (D)

Bauherr: Stadt Singen

Text: Frank Werner

Sépultures à urnes à Singen am Hohentwiel

Conception et direction artistique:
ing. dipl. H. D. Schaal, architecte,
Attenweiler (D)

Maître de l'ouvrage: ville de Singen

Texte: Franz Werner

Urn cemeteries in Singen am Hohentwiel

Planning and artistic direction:
Dipl.-Ing. H. D. Schaal, architect,
Attenweiler, Germany

Client: City of Singen

Text: Frank Werner

In Singen ist auf dem Waldfriedhof eine monumentale Urnenanlage entstanden, in die eine alte Aussegnungshalle als «Ruine» einbezogen blieb. Im formal die Idee eines «Klosterhofes» aufgreifenden Anlagekern und in diesem Ruinen-Bezug, kommt eine betont historisierende Komponente zum Ausdruck. Ferner wird ein Projekt für eine Urnenanlage auf dem Westfriedhof vorgestellt.

A Singen, une sépulture monumentale à urnes a été réalisée dans le cimetière forestier, en intégrant sous forme de «ruine» une ancienne salle de consécration partiellement détruite. Une composante délibérément révélatrice d'un caractère d'historicité s'exprime dans cette sépulture. En outre, un projet intéressant relatif à une sépulture à urnes dans le cimetière ouest est présenté.

A monumental urn cemetery has been created in Singen in the woodland cemetery in which the old chapel of rest has been incorporated as a "ruin". An extremely historicising component finds expression in the formal idea of having a "cloister court" in the grounds and incorporating this ruin as a point of reference. A project for an urn cemetery in the city's western cemetery is also presented.

Urnenanlage auf dem Waldfriedhof

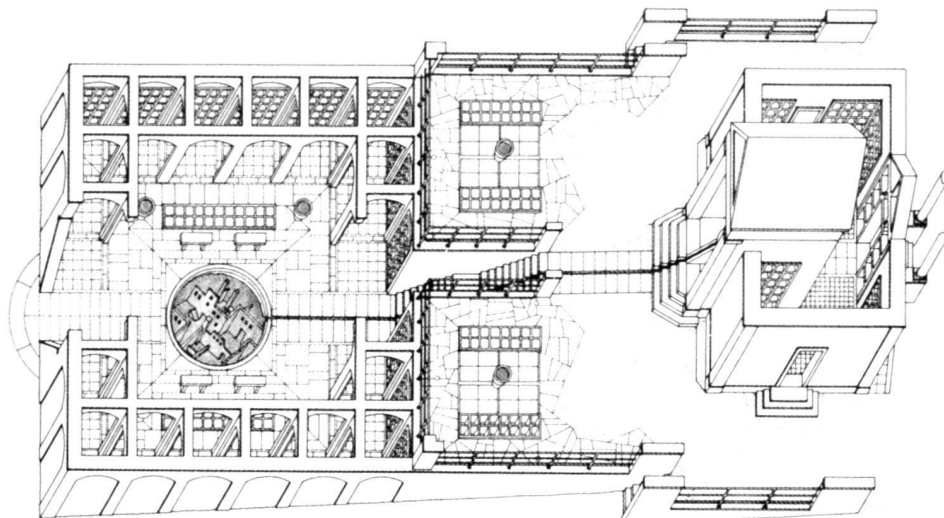
Eine Eichenallee führte von einem Nebeneingang des alten Singener Waldfriedhofs zu einer leicht erhöht liegenden Aussegnungshalle, die durch den Neubau einer modernen Halle an anderer Stelle überflüssig geworden war. Hier sollte die dringend benötigte neue Urnenanlage geschaffen werden. Schaal behielt die bestehende Eingangsachse bei. Mit ihr spaltete er seinen neu angelegten «Klosterhof» unterhalb der alten Halle in zwei Hälften. Durch den so geschaffenen «Spalt» betritt man den Kreuzgang, der von Pfeilern und Bögen räumlich gefasst wird. In die Umfassungswände sind Urnenkammern eingelassen. Über eine axial angeordnete Treppe erreicht man das höhergelegene Niveau. Hier wurde die alte Aussegnungshalle grösstenteils demoliert und zum Adyton eines «Resttempels» umgeformt. Ein künstlich fragmentierter Säulenportikus mit einem dahinterliegenden «Urnen-Tym-

Sépulture à urnes dans le cimetière forestier

Une allée de chênes menait, par une entrée secondaire de l'ancien cimetière forestier de Singen, à une salle de consécration située légèrement en hauteur, que la construction d'une salle moderne à un autre emplacement avait rendue superflue. C'est là que devait être créée la nouvelle sépulture à urnes, dont la ville avait un urgent besoin. Schaal conserva l'axe d'entrée existant. Grâce à cet axe, il scinda en deux moitiés son nouveau «cloître» situé en contrebas de l'ancienne salle. C'est par la «fissure» ainsi réalisée que l'on pénètre dans le cloître, qui est ceint sur le plan spatial par des colonnes et par des cintres. Les tombes à urnes sont intégrées dans les murs d'enceinte. On atteint le niveau supérieur par un escalier réalisé selon un plan axial. Là, l'ancienne salle de consécration a été presque entièrement démolie et transformée en adytum d'une «temple rési-

Urn burial ground in the woodland cemetery

An avenue lined with oaks led from a side entrance of the old Singen woodland cemetery to a consecration hall which stood on a slight elevation and which had become superfluous due to the construction of a modern hall at a different spot. It was here that the desperately needed new urn cemetery was to be created. Schaal retained the entrance axis. With it, he split his newly built "cloister court" underneath the old hall into two halves. Through the "gap" which was thus created, one enters the cloister, which is spatially lined by pillars and arches. In the external walls, urn chambers are embedded. By means of an axially placed stairway, one reaches the upper level. It was here that the old consecration hall was demolished for the most part and transformed into the adytum of a "remaining temple". A portico of columns, which is artificially fragmented together with



Isometrie der Urnenanlage auf dem Waldfriedhof in Singen.

Isométrie du colombarium du cimetière forestier de Singen.

Isometry of the layout of the urn area in the forest cemetery in Singen.

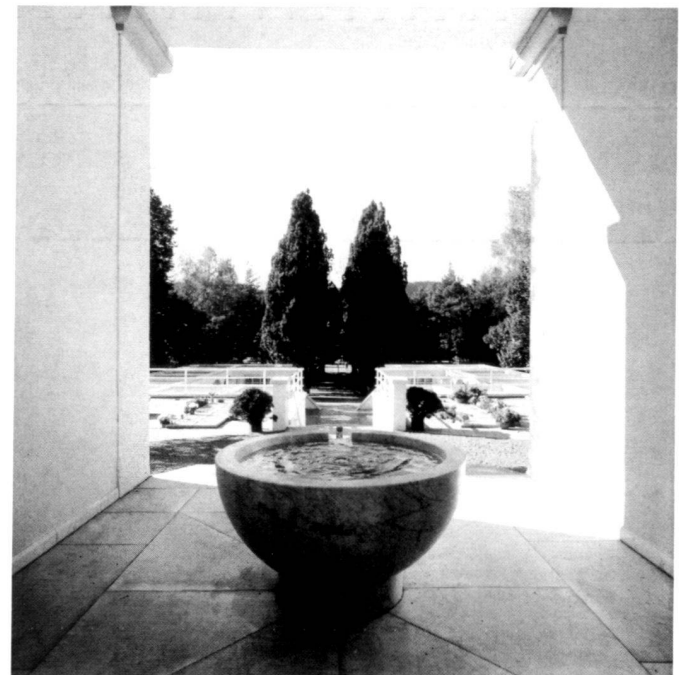
Urnenanlage Waldfriedhof Singen.
Fotos: P. Horn, Stuttgart
Colombarium du cimetière forestier de Singen.
Urn burial area, Singen forest cemetery.



panon» zentriert hier die Front zum angrenzenden Gräberfeld. Im Inneren des «Resttempels» befindet sich ein marmorgefasster, die «Geburt» symbolisierender Quellbrunnen. Dessen stetig überlaufendes Wasser fließt über eine offene, in die Treppennachse eingelassene und den «Lebenslauf» verkörpernde Rinne in ein zentrales Rundbecken in der Mitte des «Klosterhofs». Am Grund dieses dunklen Wasserbassins sind die Ruinen einer Modellstadt zu erkennen. Mit dieser archäologischen Fiktion einer versunkenen Stadt schimmert eine anschauliche Metapher für «Vergänglichkeit» und «Tod» aus der unergründlichen Tiefe dieses Kultbeckens herauf. Das monochrome Weissgrau des Ganzen und eine Fülle ausgefeilter Details

duel». Un portique à colonnes artificiellement fragmenté et un «tympan d'urnes» à l'arrière se trouvent au centre de la façade qui donne sur les tombes avoisinantes. A l'intérieur du «temple résiduel» se trouve une fontaine en marbre symbolisant la «naissance». Son eau qui se déverse constamment passe par une rigole aménagée dans l'axe de l'escalier et qui symbolise l'«écoulement de la vie», pour tomber dans un bassin central rond au centre du «cloître». On reconnaît au fond de ce bassin d'eau sombre les ruines d'une ville miniature. Cette fiction archéologique d'une ville enfouie sous les eaux constitue une métaphore concrète de l'«éphémère» et de la «mort» qui émane de la profondeur insondable de ce bassin de culte.

an «urn tympanum» behind it, centres the front which faces the bordering graveyard. Inside the "remaining temple", there is a marble fountain which symbolises "birth". Its water, which continually overflows, flows into a chute that is embedded in the axis of the stairway and that symbolises "the course of life" and then into a central round basin in the middle of the "cloister courtyard". At the bottom of this dark water basin, the ruins of a model city can be seen. With this archaeological fiction of a sunken city, a graphic metaphor for "transitoriness" and "death" glimmers up from out of the unfathomable depth of this cult basin. The monochromic white-grey of the whole and an abundance of elaborate



machen dieses kompakte Ensemble zu einer versteinerten Stätte, die sich hart von der betulichen Friedhofslandschaft ringsum abgrenzt. Statt dessen leitet die grüne Achse den Besucher in einen gleichermassen spektakulären wie unpräntösen Ort stiller Kontemplation. Sparsam eingesetztes Pathos und Beschränkung auf wenige, skulpturale «Ereignisse» machen die symbolischen Bezüge dennoch auf eindeutige Weise ablesbar. Geborgenheit neben Offenheit, Endlichkeit neben Unendlichkeit, Gewachsenes neben Künstlichem verdichten sich hier zu einem spannungsreichen, dialektischen Wechselspiel, dem nichts Vordergründiges, Modisch-Formales anhaftet.

(Planung 1983–1986)

Urnenanlage auf dem Westfriedhof

Planung aus dem Jahr 1988. Diese neue Urnenanlage wurde am Südrand des Städtischen Westfriedhofs entlang eines bestehenden Weges teilweise in den Hang hinein entworfen. Arkadengänge und stadtmauerartige Randbauten begleiten den geschwungenen Weg. In der Mitte der Anlage erweitert sich dieser Weg zu einer Terrasse, von hier führt ein Steg zu einem runden Platz, der – gelagert auf einem Mittelpfeiler – in den Bäumen etwa drei Meter über dem Hang schwebt. In dem abfallenden Waldgelände, das südlich des Urnenweges liegt, sieht man Spuren einer fiktiven Gartenanlage.

(Texte aus: Schaal, H.D., Architekturen – Architectures 1970–1990, Verlag Gerd Hatje, Stuttgart 1990)

Le gris-blanc monochrome de l'ensemble ainsi qu'un grand nombre de détails très poussés font de cette réalisation compacte un endroit pétrifié qui contraste rudement avec le caractère posé du paysage de cimetière qui l'entoure. Bien au contraire, l'axe de verdure amène le visiteur dans un lieu de contemplation silencieuse aussi spectaculaire que peu prétentieux. Les évocations symboliques sont cependant rendues plus lisibles par l'utilisation modérée du pathos et une limitation à quelques «événements» sculpturaux. La sécurité côtoie l'ouverture, le fini, l'infini, les végétaux l'artificiel, pour se densifier en une interaction dialectique riche en tensions qui n'est grevée d'aucune volonté de se mettre en avant, ni d'aucune prétention au formel ou à la mode.

(Planification 1983–1986)

Sépulture à urnes du cimetière ouest

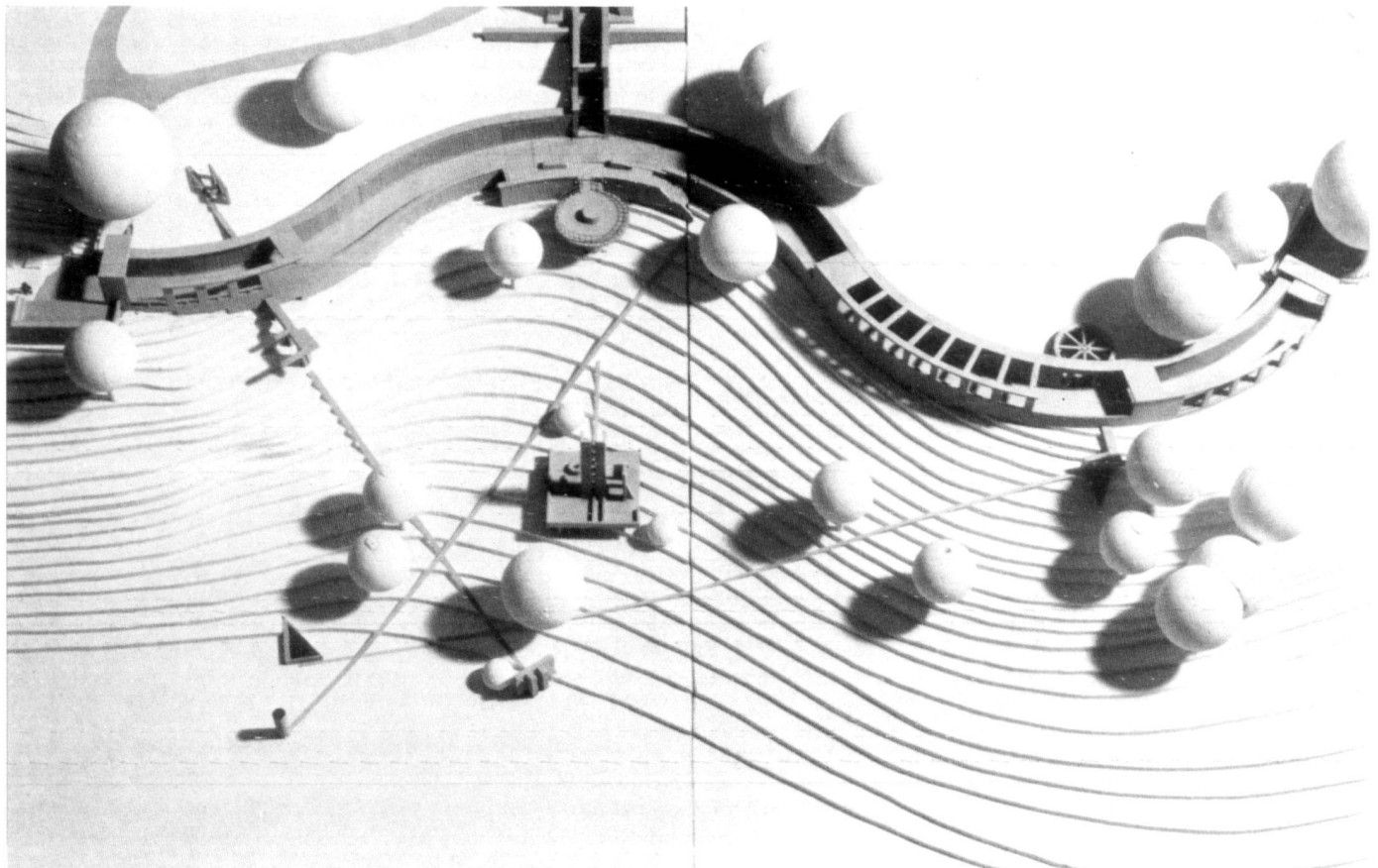
Conception datant de 1988. Cette nouvelle sépulture à urnes a été conçue au bord sud du cimetière municipal ouest, le long d'un chemin déjà existant, et partiellement sur la pente. Des passages en arcade et des bâtiments annexes semblables à des murailles accompagnent ce chemin sinueux. Au milieu de la place de sépulture, ce chemin s'élargit pour devenir une terrasse, d'où un sentier mène à une place ronde qui, située sur un pilier central, plane dans les arbres à environ trois mètres au-dessus de la pente. Dans la parcelle de forêt en contrebas, au sud du chemin à urnes, on aperçoit des traces d'un jardin fictif.

details turn this compact ensemble into a petrified place which dissociates itself sharply from the fussy cemetery landscape around it. Instead, the green axis leads the visitor to a place of quiet contemplation which is just as spectacular as it is unpretentious. Pathos which is used economically and the limitation to a few, sculptural "events" make the symbolical references clearly readable just the same. Safeness next to openness, finity next to infinity, the grown next to the artificial become here a suspenseful, dialectical interplay in which neither the superficial nor the modishly formal are inherent.

(Planning 1983–1986)

Urn burial ground in the western cemetery

Plans from 1988. This new urn cemetery was designed at the southern periphery of the city woodland cemetery along an existing path and partly in the slope. Arcades and buildings on the periphery, which have the character of city walls, accompany the lingering path. In the middle of the lay-out, this path becomes enlarged to form a terrace and from here, a footbridge leads to a round place which – mounted on a middle pillar – is suspended in the trees about three metres above the slope. In the wooded terrain which slants downward and which is situated south of the urn path, one can see traces of a fictitious garden lay-out.



Modellfoto der Urnenanlage auf dem Westfriedhof in Singen.

Photo de la maquette du columbarium du cimetière de l'ouest, Singen.

Photo of a model of the urn burial area in the western cemetery, Singen.